

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 23

Artikel: Organisierte Bildung ist immer gefährdet
Autor: Schneider, Arnold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was meinen Sie dazu?

Organisierte Bildung ist immer gefährdet

Heft 25 der Zeitschrift «Dialog» trägt den Titel «Ärger mit der Schule». Wer hätte solchen nie gehabt? Es wird ihn immer geben. Und der eine oder andere Beitrag in dem genannten Heft, sicher aber dieser oder jener Vorwurf, der da erhoben wird, bereiten denen Ärger, die mit der Institution Schule verbunden sind, ja sie repräsentieren: den Lehrern und Schulbehörden. Als Kostprobe drucken wir hier den Beitrag von Regierungsrat Arnold Schneider, Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt, ab.

Als Erziehungsdirektor hat man's nicht leicht bei der Lektüre der vielen schlechten Nachrichten über die Schule. Sie sind zwar kaum je neu, denn seit es die Schule gibt, gibt es auch ihre Kritiker, die ihr vorwerfen, sie verbreite mehr Lernmüdigkeit als Lernfreude. Woran liegt das? «Das Grundübel: es ist das falsche Bildungsideal, die Überschätzung des Wissens, die quantitative Auffassung, die Meinung, dass man in einen Menschen Bildung hineintun könne wie man in einen elastischen Reisekoffer hineinzwängt, soviel irgendwie hineinmag, Bücher, Kleider, Wäsche, Geschenke, Kostbarkeiten und Nichtigkeiten, bunt durcheinander, während wahre Menschenbildung etwas Organisches ist, etwas, das dem ruhigen Wachstum des Baumes gleichen sollte. Wir wissen nun, dass nichts dem Menschen taugt, als was er sich persönlich angeeignet hat. Was man bloss von aussen an ihn bringt, das fällt wieder von ihm ab, sobald die künstlichen Bindemittel, als da sind Zeugnis- und Examenangst, nicht mehr wirken.»

Moderne Schulkritik? Nein, eine Stelle aus einem Vortrag, der von Leonhard Ragaz, Theolo-

ge und Zeitkritiker, am 20. November 1904 in Basel gehalten wurde.

Also veraltete Schulkritik? Wiederum nein. Was Ragaz vor 76 Jahren ausdrückte, könnte geradewegs heute geschrieben worden sein. Die kunterbunte Stoffmenge, das Durcheinander, das ständige Müssen, der Notendruck, diese Merkmale der Schule sind überaus beständig. Fast scheint es, die Schule bewahre sich ihre Jugendlichkeit dadurch, dass sie ihre Kinderkrankheiten nicht los wird. Vielerorts deshalb, weil es keine Kinderkrankheiten sind, sondern tiefsetzende Zwänge, die sich immer dann einstellen, wenn wir beginnen, Bildung zu organisieren und zu verwalten.

Es beginnt logisch, notwendig und harmlos: Wir legen Ziele fest, bestimmen «eiserne Rationen» dessen, was man wissen und können muss. Daraus werden Schulfächer und Studentafeln, um die sich die Lehrer streiten, Lehrpläne, denen man bis vor kurzem vorwarf, sie seien nicht detailliert genug. Laufend werden neue Lücken entdeckt und sogleich mit zeitgemäsem Stoff gestopft. Es gibt kaum eine Studententagung ohne das «Ergebnis», die einschlägige Problematik verdiene eine ausführliche Behandlung in der Schule. So sind wir ständig mit Einbau, Ausbau und Umbau von Stoffprogrammen beschäftigt. Mit grosser Emsigkeit werden schulische Abläufe geplant und vollzogen. Das Vertrackte daran ist, das die pädagogischen Vorgänge sich gegenüber ihrem Ziel verselbständigen; mit der Zeit gewinnt das Gewohnheitsmässige, Regelmässige und Verwaltungsartige die Oberhand. Das Ergebnis ist die verwaltete Langeweile, die

Schule der Notenkonferenzen, der Vorschriften, der Rekurse, der Sachzwänge. Die Schule, die keiner will und für die keiner etwas kann. Die Schule, die im labilen Gleichgewicht zwischen Selbstverteidigung und Selbstanklage schlecht und recht funktioniert. Es ist notwendig, dass diese Schule immer wieder versucht, ihr Haupt zu erheben über das kleinteilige Dickicht dessen, was unveränderlich scheint, zu ihrem Ziel: jungen Menschen zum Verständnis ihrer selbst und der Welt zu verhelfen.

Das Ziel ist, wie alles Grosse, einfach, aber es gibt nichts Schwierigeres, als es zu erreichen. Und nichts Tollkühneres, als eine Institution damit zu beauftragen. Da bist du nun, Schule, mit

deinem Bildungsauftrag, handle! Die Schule kann sich nicht davon dispensieren, Vermutungen darüber anzustellen, wie man Menschen bildet, denn das Wissen darüber ist bescheiden und erstarrt rasch zu leeren Rezepten. Die Schule braucht darum ein hohes Mass an Freiheit, um handeln und sich irren zu können. Die vielgenannte Methodenfreiheit ist nicht die Freiheit, an Marotten festzuhalten, sondern die Chance, die Menschenbildung immer wieder neu zu versuchen. Die Leuchtkraft des Zieles «Menschenbildung» wird dabei immer grösser sein als der Glanz der jeweiligen Praxis.

Dieser Sachverhalt sollte den Kritikern der Schule Mässigung auferlegen, der Schule jedoch Ansporn sein.

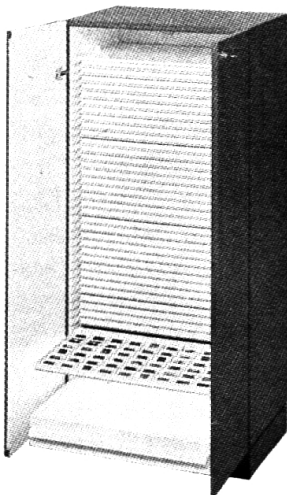
Arnold Schneider

Optia[®] madia 2000

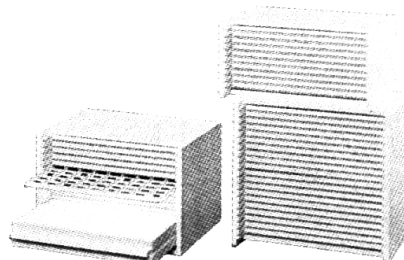
Das perfekte Dia-Archiv-System

Verlangen Sie den Prospekt mit Preisliste

Madia A IV für 2160 Dias 5×5 cm



Madia-Baukastensystem für 540 bis 2160 Dias 5×5 cm



Name: _____

Adresse: _____

Renzo Cova

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon 01 748 10 94